

fißt er zu B. im Zuchthause, und wollt ihr ihn besuchen, so kann er euch seine ganze Geschichte haarklein, wie sie anfing, von dem Pfeisendeckel, vom Portorico, von den Sohlen, die er seinem Meister veruntreute und dafür Solo in der Schenke spielte, bis dahin, wo sie mit den fünfzig Thalern der Dienstmagd und dem gestohlenen Ochsen endete, der Länge nach wieder erzählen. Es heißt zwar im Evangelium, kein Kameel könne durch ein Nadelöhr gehen; aber der Teufel ist ein Möglichmacher wie Keiner! Dießmal ist durch seine Kunst, oder vielmehr durch den blauen Dunst von Portorico ein Ochse durch ein Pfeisenrohr gegangen und Niemand ist es groß gewahr worden.

3. Fall.

275. Der Haken.

Sprach neulich der Nachbar zu mir: „Könnt Ihr mir sagen, welche Stunden den Knaben die gefährlichsten sind?“ und als ich antwortete und sagte; „Besser ich weiß es nicht,“ fuhr er fort: „Die Stunden zwischen der Katedrismuslehre und dem Abendessen am Sonntag.“ — Am zweiten nach Trinitatis, Nachmittags um die dritte Stunde, spielte Adam, des Rothgerbers Sohnlein, in der Werkstätte des Schlossermeisters Gill, und entwendete einen kleinen Haken, so bei vielen andern an einem großen eisernen Ringe hing. Daheim warf er ihn in seinen Spielforb und ging wieder seines Weges. Der Spielforb aber glich einem Dohlenest und war so viel unrechtes Gut darin, als in dem Säckel eines Gaudiebs am Jahrmarkt. Die Rothgerberin hätte es finden müssen, wenn sie mehr auf ihr Sohnlein gemerkt hätte, als auf das, was ihres Amtes nicht war. — Item ein Jahr hernach an Misericordias Domini, Nachmittags um die vierte Stunde, spielte Adam mit dem Haken an der Thüre seiner Hausfrau, die nicht daheim war. Und weil er es machte, wie der Schlosser, wenn man den Schlüssel zur Truhe verlegt hat, ging die Thüre auf und Adam in das Dachstüblein hinein, und weil der Kreuzer, der auf dem Tische lag, nicht wußte, wem er gehörte, so nahm er ihn, ging davon und schlug die Thüre hinter sich zu. — Wiederrum zehn Jahre hernach, am ersten Advent, Nachmittags um die fünfte Stunde, spielte Adam mit andern lustigen Gesellen im Wirthshause, und ob er gleich ein um das andere Mal lathet wurde, betrübte er sich doch nicht sehr. Denn er dachte bei sich: „Mit meinem Haken kann ich das Wandstäncklein meines Vaters aufsperrn, so oft ich will, und seine harten Thaler auszählen.“ — Item fünf Jahre hernach, am weißen Sonntag Abends um die sechste Stunde, spielte Adam in einer Waldhütte um Ducaten. Denn er war der Anführer einer Räuberbande geworden und hatte mit seinem Haken die eiserne Truhe eines reichen Mannes aufgethan und die goldenen Eier darin herausgenommen. Aber gerade, als ihm die Würfel am Besten fielen, traten sechs Landjäger, ohne anzuklopfen, in die Stube, banden ihn an Hände und Füßen und brachten ihn in die Herberge zum eisernen Gitter. — Item fünf Wochen hernach, am Sonntag nach Graudi, spielte Adam mit seinem Haken Nachts